

# Grandiose Austrian Baroque Company

Das seit 20 Jahren bestehende Ensemble begeisterte im Stift St. Florian

VON KARIN WAGNER

Die Austrian Baroque Company unter der Leitung des Blockflötisten Michael Oman feierte ihr 20-jähriges Bestehen. Mit einem interessant wie klug zusammengestellten Programm holte dieses ultimative Spitzenensemble barocker Musizierkunst klingendes Gold in den Marmorsaal des Stiftes St. Florian.

Man kreiste in verschiedenen Besetzungen rund um die Londoner Bezüge von Georg Friedrich Händel – mit einer Sonate aus der Feder des in London wirkenden Oboisten Giuseppe Sammartini eröffnete Oman: Unglaublich energievoll und virtuos spritzig bis in die feinsten Töne hob er an und ließ es auch an Gemühtiefe nicht fehlen. Die Company stand akkurat und vital pochend zur Seite. Auch deren Cembalist Naoki Kitaya glänzte solistisch; über die zeittypische Pra-



Ensemble-Leiter Michael Oman (R. Gigler)

xis einer sich wiederholenden Harmoniefolge legte er seine geschmackvoll noble Kunst und streute perlende Cembalokaskaden. Der Londoner Streifzug war durchsetzt von Händel-Arien, die

aus dem vollen Spektrum barocker Charaktere schöpften – emotional wie technisch grandios ausgespielt von der Mezzosopranistin Natalie Perez. Da tauchte die im Herzen ungebundene und daher freie griechisch-mythologische Daphne auf oder die den Tod des Geliebten beklagende Clori (aus der Kantate „Delirio Amoroso“). Glasklar in den Höhen und berührend schön im Erzählten der Mittellage sang Perez sich in die Herzen des Publikums.

Wunderbar drehte sie ihre Stimme in die Sphären einer Nachtigall, von Omans Flötenspiel angefeuert, besänftigt und umgarnt. Dass der Glockenton der Basilika dazu im Gleichklang einstimmte, schien mystisch – ein unplanbarer wie kostbarer Moment!

**Fazit:** Töne von sprühender Vitalität und tief-trauriger Klage. Ein grandioses Ensemble!